

GEKOMMEN UND GEBLIEBEN. Thijs Niesten (62) und Ingrid Mol (60) kamen aus den Niederlanden

Von Maastricht nach Emsreute

Warum das Ehepaar Niesten & Mol in einem Bergort gelandet ist.

HOHENEMS Nach Emsreute führt eine steile, stellenweise enge Straße. Die Abzweigung zum Haus von Thijs Niesten und Ingrid Mol endet als Sackgasse. Neben dem Hauseingang parkt ein Wohnwagen. Dieses Riesengerät hier herauf und auch ins Tal zu manövrieren, muss mühsam sein. „Ja, ist es“, bestätigt Thijs. „Besonders für uns Flachländer.“ Mit ihrem Heim auf Rädern war das Ehepaar mindestens zwei-, dreimal im Jahr auf Tour. Bis Corona da war. Jetzt aber hereinspaziert in die gute Stube, heraufen ist es kühl und windig. Die Verwendung von viel Holz im Wohnzimmer vermittelt Wärme und Gemütlichkeit. Eine Wand ist mit ockergelben Lehmflecken verziert. „Den Lehm haben wir aus den Niederlanden

mitgebracht. Damit ist in unserem Haus ein Stück Heimat eingearbeitet“, erklärt Thijs.

Er kam vor 40 Jahren nach Vorarlberg. Sie ist seit 38 Jahren da. Er hat

„Drei Monate später teilte ich Ingrid mit, dass ich nicht zurückkommen werde.“

Thijs Niesten
Physiotherapeut

zuerst in Hohenems gewohnt. Bis Ingrid ankam. Dann übersiedelten sie in ein altes Bauernhaus in den auf 700 Metern Höhe liegenden Hohenemser Ortsteil Emsreute, in dem sie so lange blieben, bis ihr

Eigenheim fertiggebaut war. „Den Ort heroben am Berg haben wir deshalb gewählt, weil wir in Österreich so leben wollen, wie man sich das in den Niederlanden vorstellt.“ Das Eigenheim bezogen sie samt ihren drei Töchtern 2002.

Thijs kam am 21. Februar 1959 zur Welt, Ingrid am 14. April 1961. Er wuchs in Maastricht auf – in jener Großstadt im Süden, in der am 7. Februar 1992 der Vertrag über die Europäische Union (EUV) unterzeichnet wurde. Sie ist in der ein paar Kilometer von Maastricht entfernten Gemeinde Beek groß geworden. Beide haben im Anschluss an die Matura ein Physiotherapie-Studium absolviert. Bei der Ausbildung lernten sie sich kennen, verliebten sich, heirateten. Die Töchter wurden in Vorarlberg geboren. Sie sind jetzt 31, 29 und 27 Jahre alt und längst eigenständig.

Thijs beendete die Ausbildung zwei Jahre vor Ingrid. „Daheim fand ich keinen Job“, erzählt er, „es gab dort zu viele Physiotherapeuten.“ Da entdeckte er in einer niederländischen Zeitung ein Inserat vom Schulheim Mäder, das Physiotherapeuten suchte: „Ich bewarb mich, bekam die Stelle und zog nach Vorarlberg.“ Das war im Oktober 1981.

Eigentlich hatte er vor, ein Jahr in dem Land zu bleiben, das er bereits von Urlauben her kannte, „halt so lange, bis Ingrid die Ausbildung abgeschlossen hatte“. Es kam anders: „Drei Monate später teilte ich Ingrid mit, dass ich nicht zurückkehren werde. Hier ist es viel zu lässig.“ Also kam auch Ingrid



Thijs Niesten und Ingrid Mol sind vor vier Jahrzehnten hierhergezogen.

HRJ

nach Vorarlberg: „Am 3. Dezember 1983. Das weiß ich noch“, erinnert sie sich. Arbeit als Physiotherapeutin fand sie im Krankenhaus Hohenems.

Seit 1994 führt Thijs, der sich auf die Behandlung von Kindern spezialisiert hat, eine eigene Praxis in Hohenems: Physiotherapie für Groß und Klein. Ingrid hat ab der Geburt des ersten Kindes sieben Jahre lang den 24-Stunden-Job Mutter geleistet. Dann arbeitete sie eineinhalb Jahre mit ihrem Mann zusammen, bis auch sie 2006 selbstständig wurde. In ihrer Praxis behandelt sie Junge und Erwachsene.

Gleicher Beruf, gleiches Hobby

Thijs Niesten und Ingrid Mol üben den gleichen Beruf aus und haben zudem ein gleiches Hobby: Tanzen. Seit 16 Jahren ist das Ehepaar Mitglied des Tanzsportclub Blau-Gold

Dornbirn Lustenau Koblach, seit acht Jahren nimmt es an Turnieren teil und hat bereits mehrfache Landesmeistertitel eingeheimst. Thijs sieht Tanzen als „schönste Bewegung“, Ingrid schwärmt: „Tanzen ist eine Märchenwelt.“

Zu Ingrid's Freizeitaktivitäten ohne Ehemann zählen Italienischkurse an der Volkshochschule und ihr Garten: „Blumen. Viele Blumen. Auch ein bisschen Gemüse.“ Er läuft seit 2003 Marathon, führt Bergtouren und ist Leseopa für Volksschüler.

Heimweh? Nein. Aber Ingrid gibt zu, die Großstadt manchmal zu vermissen. Thijs würde öfters nach Maastricht fahren, um seine Mutter zu sehen. Sie ist 94. Noch hindert ihn Corona daran.

HEIDI RINKE-JAROSCH
heidi.rinke-jarosch@russmedia.com
05572 501-263



Das Ehepaar pflegt ein gemeinsames Hobby: Tanzen.

VN-KLIMASCHUTZPREIS 2022. Eine Firmenneugründung für Natur- und Klimaschutz

Vorarlbergs klimafreundlichster Kaffee

Kooperation des Klimabündnis Vorarlberg in der Region Chóco/Kolumbien.

DORNBIRN, EL CAIRO „Die Klimabohne ist unser Einsatz für Vorarlbergs klimafreundlichsten Kaffee. Ausgangspunkt für dieses kostbare Produkt ist die kolumbianische Gemeinde El Cairo am Rande des Chóco-Regenwaldes und inmitten zweier Biodiversitäts-Hotspots von globaler Bedeutung“, erläutern Daniel Sperl und seine Frau Carolina.

Daniel war viele Jahre fürs Klimabündnis Vorarlberg der Koordinator und Projektleiter der Partnerschaft mit der Region Chóco in Kolumbien, inzwischen ist die „Klimabohne“ ein junges Unternehmen mit Sitz in Innsbruck, an Daniels Wohnort. „Im Rahmen der Klimabündnis-Partnerschaft

Vorarlberg-Chóco werden durch die lokale Umweltorganisation Seraniagua bereits seit 2016 verschiedene Projekte umgesetzt, die den Ausbau von Naturschutzgebieten, die Förderung des agroforestalen Kaffeeanbaus unter Schattenbäumen sowie die Vermarktung des von den Mitgliedern produzierten Qualitätskaffees zum Ziel haben“, führt Daniel aus.

Transport per Segelschiff

„Mit dem Segelschiff wird dieser Kaffee in einer direkten Handelskette seit 2018 nach Europa transportiert und damit die übliche ökologische Lücke konventionell transportierter bio-fairer Kaffee-Anbieter geschlossen. Nach zwei Jahren Kampagnen-Arbeit unter dem Titel ‚Klimabohne on Tour‘ wurde 2020 mit dem Import von 800 kg Rohkaffee die Klimabohne als Einzelhandelsunternehmen gegründet“, informiert Daniel Sperl.

„Die Röstung erfolgt lokal in einer kleinen Rösterei in Dornbirn. In Kooperation mit dem Klimabündnis Vorarlberg wird der Kaffee hierzulande u. a. an die diversen Netzwerk-Mitglieder vermarktet. Die Auslieferung erfolgt im Ballungsraum zwischen den Städten Dornbirn-Bregenz-Lustenau per Lastenrad. Auf Online-Handel wird zugunsten der Transportwege bewusst verzichtet, damit die Bemühungen um einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck nicht im Zuge der Produktauslieferung wieder zunichtegemacht werden.“

Konzerne ausgeschlossen

„Sowohl in der Handels- als auch in der Transportkette werden Konzerne bewusst ausgeschlossen, damit keine indirekte Förderung klimafeindlicher Geschäftstätigkeiten stattfindet. Gleichzeitig wird durch begleitende Veranstaltungsangebote das Bewusstsein der Vorarlberger



Carolina und Daniel Sperl mit ihrer Klimabohne on Tour.

Bevölkerung hinsichtlich ihrer täglichen Lebensmitteleinkaufsentscheidungen geschärft“, erklärt Daniel. „Langfristiges Ziel ist es, mit dem Vertrieb der Klimabohne in Vorarlberg einen starken Anreiz zu schaffen, damit in El Cairo eine Modellregion von nationa-

ler Bedeutung entsteht, in der die landwirtschaftliche Nutzung in Harmonie mit Biodiversität und klimafreundlichen Ökosystemen stattfinden kann.“ **VD**

Infos: <https://klimabohne.at/>,
<https://www.facebook.com/Klimabohne/>

#JETZTMITMACHEN

Klimaschutz beginnt hier, mit mir!



Sie engagieren sich für unsere Umwelt?
Dann sind Sie vielleicht schon der nächste VN-Klimaschutzpreisträger.
Infos und Anmeldung: klima.vn.at

PARTNER VN-KLIMASCHUTZPREIS 2022

